

PROJEKT	Zeitung
Initiative Max-Eyth-See / KLASSENZIMMER AM SEE	Cannstatter Zeitung
	10.05.2010
	Tageszeitung

Wasserflöhe und Bluteigel unter dem Mikroskop

Hofen: Bei dem Projekt „Klassenzimmer am See“ wird die Natur zum Abenteuer

Am Wochenende wollen Schüler meist wenig von Hausaufgaben und Lernen wissen. Allerdings gibt es eine Ausnahme: Wenn das Klassenzimmer am Max-Eyth-See geöffnet ist, werden Kinder und Jugendliche freiwillig zu Nachwuchsforschern. Viele junge Besucher ließen es sich am Samstag nicht nehmen, beim Tag der offenen Tür die neuen Mikroskope auszuprobieren.

VON ANDREA EISENMANN

Der Natur auf der Spur, und zwar mit Lupe, Pinzette und Mikroskop – das ist an diesem Nachmittag die zehnjährige Julia aus Neugereut. Gebannt blickt die Schülerin durch die Okulare, immer wieder schiebt sie sich mit den Fingern das durchsichtige Petri-Schälchen zurecht, in dem eine Schnecke schwimmt. „Die ist ja riesig“, ruft sie entzückt aus. Dann wird die Schnecke gegen eine Wasserassel ausgetauscht, ein „uah, die ist ja eklig“ ist nun zu hören. Sie blickt auf. „Das ist viel besser als Schule“, sagt sie bestimmt. Friedrich Naglschmid ist Reaktionen wie diese gewohnt. Ehrenamtlich betreut der frühere Biologe an diesem Nachmittag das Klassenzimmer am See, das von der „Stiftung Christoph Sonntag“ ins Leben gerufen wurde. „Wir wollen Kindern altersgerecht ein Naturerlebnis der besonderen Art bieten“, beschreibt er das Anliegen des Projekts. Am Ende könnten die Besucher Aussagen über die Wasser- und Luftquali-



Mit dem Mikroskop können Kinder kleine Lebewesen und Pflanzen untersuchen, die sie zuvor aus dem Max-Eyth-See gefischt haben.

Fotos: Eisenmann

tät sowie Tiere und Pflanzen treffen. Damit dem Forschungsdrang professionell nachgegangen werden kann, liegen verschiedene Instrumente bereit, mit denen sich die Kinder und Jugendlichen ans Werk machen. Ein dutzend Mikroskope wurden an diesem Vormittag im Beisein von Christoph Sonntag von

der C.+ G. Hausch Stiftung übergeben und werden nun eingeweiht. Bücher helfen den jungen Besuchern, zu bestimmen, welches Kleinstlebewesen oder welche Pflanze sie im und am See gefunden haben. Am Klopplatz für Schieferplatten wird nach Fossilien gesucht, Materialien zur chemischen Analy-

se des Wassers liegen ebenfalls bereit. Die Lage des Open-Air-Klassenzimmers, sagt Naglschmid, biete optimale Bedingungen: „Wir haben mit der Frischquelle, dem Max-Eyth-See und dem Neckar drei komplett unterschiedliche Gewässertypen, aus denen sich Wasserproben entnehmen lassen.“

Das machen auch die Schwestern Franziska (12) und Johanna (9) aus Geradstetten. Mit Köcher und Sieben stochern sie im See herum. Am spannendsten, sagen sie, seien jedoch die Kleinstlebewesen, die sie unter dem Mikroskop betrachten. „Untersucht haben wir Bluteigel und ein Floh, der bereits tot war.“